

Wiederentdeckt

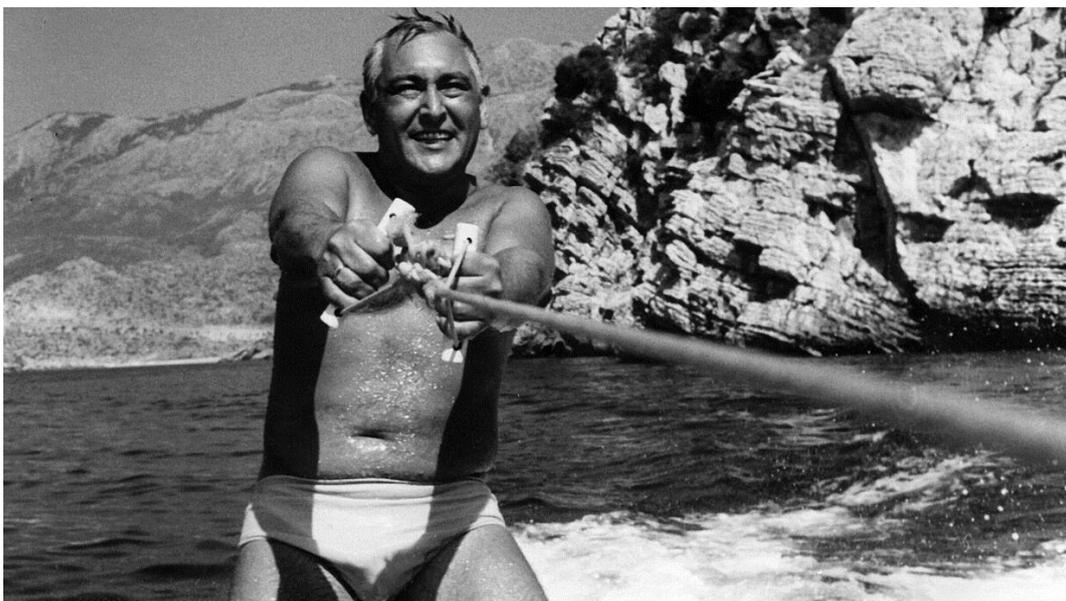
Eine Veranstaltungsreihe von CineGraph Babelsberg, Berlin-Brandenburgisches Centrum für Filmforschung und dem Zeughauskino, in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv, der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen, der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung und der DEFA-Stiftung.

Nr. 332

7. März 2025

Einführung: Borjana Gaković

MÖRDER AUF URLAUB (DDR/YU 1965, BOŠKO BOŠKOVIĆ)



MÖRDER AUF URLAUB

DDR/YU 1965, Regie: Boško Bošković, Buch: Đorđe Lebović, Boško Bošković, Dramaturg: Dieter Scharfenberg, Kamera: Werner Bergmann, Ognjen Milićević, Musik: Darko Kraljić, Szenenbild: Harald Horn, Đemo Česović, Kostüme: Brigitte Schulz, Gerhard Kaddatz, Schnitt: Christel Röhl, Produktionsleitung: Werner Liebscher, Božidar Radić, Herstellung: künstlerische Arbeitsgruppe „Heinrich Greif“, Darsteller*innen: Vjekoslav Afrić, Slobodan Cica Perović, Annekathrin Bürger, Christine Laszar, Doris Abeßer, Harry Studt, Helmut Schreiber

Koproduktion: Bosna Film, Sarajevo/ Jugoslawien, jugoslaw. Titel: Ubica na odsustvu

Kopie: Bundesarchiv, 35mm, m: 2299 = 84 min, s/w, Cine, Arbeitstitel: Sankt Stephan
Produktionsjahr: 1964/65, Aufführungsdatum (Kino): 30.7.1965

Auf der Leinwand: „Mörder auf Urlaub“

Im Stil eines Kriminalreißers zeigt der zur Eröffnung der Sommerfilmtage 1965 für die DDR erstaufgeführte Film „Mörder auf Urlaub“ die Aufklärung dieses Falls. Er ist der erste Spielfilm, der unter der Regie von Bosko Boskovic von Filmschaffenden der DDR und Jugoslawiens gestaltet wurde. Und da die beiden befreundeten sozialistischen Staaten neben so manchem anderen auch der Antifaschismus verbindet, lag es nahe, ihn als Motiv in die Handlung einzubeziehen.

Die Absicht verdient alle Anerkennung. Nur krankt der Film von vornherein daran, daß alle Personen schon im Drehbuch sehr vordergründig angelegt sind und ein luxuriöses Urlaubermilieu zur weiteren Veräußerlichung beiträgt. Vor allem aber passen die Szenen zwischen den jugoslawischen Untersuchungsrichter, der KZ-Häftling war, und dem ehemaligen KZ-Kommandanten, der bis dahin untertauchen konnte, hier einfach nicht mehr hinein.

Manfred Jelenski in der Berliner Zeitung (Kulturpolitik) vom 27. Juli 1965

Hochgestecktes Ziel nicht erreicht. Der deutsch jugoslawische Gemeinschaftsfilm „Mörder auf Urlaub“

Nichts ist dagegen einzuwenden, auch im Genre des Kriminalfilms eine schwerwiegende gesellschaftliche Aussagekraft anzustreben.

[...]

Leider fehlt dem Film die künstlerische Kraft, um aus den gängigen Bahnen seines Genres auszubrechen und den Fall Jasselin alias Meier zum aufrüttelnden Appell gegen die Verjährung der Naziverbrechen werden zu lassen. Er erschöpft sich in der Erfindung möglicher und unmöglicher Varianten des Mordes und bleibt sowohl in der psychologischen Durchdringung der handelnden Personen als auch in der Zeichnung des sie umgebenden Milieus eines billig nachgemachten Dolce vita an der dalmatinischen Küste völlig an der Oberfläche. Besonders gegen Schluß des Streifens nimmt Drehbuchautor und Regisseur Bosko Boskovic zunehmend Zuflucht zu den erprobten Mitteln des Kriminalreißers, als da sind geladene Mordwaffen und schleichende Schritte in der Finsternis. In diesem Rahmen passt einfach das Pathos nicht hinein, daß bisweilen in den Reden des jugoslawischen Untersuchungsrichter anklingt, es verstärkt nur den Eindruck, daß hier etwas Größeres angestrebt, aber nicht erreicht wurde.

Elvira Mollenschott in Neues Deutschland vom 1. August 1965

Alarm am Strand von St. Stefan. Filmpremiere „Mörder auf Urlaub“

Am Strand der jugoslawischen Badeinsel St. Stefan wird ein Toter gefunden. Eine ganze Familie steht unter Mordverdacht. Ein Schweizer Fabrikant, der mit seiner Frau, seinem Sohn, seiner Tochter und seiner Schwiegertochter seinen Urlaub auf der romantischen Felseninsel verbrachte, muß seine Heimreise verschieben. Ein Freund der Familie, ein Deutscher, ist ermordet worden. Vor der bizarren Felsenlandschaft, die Kamera Werner Bergmanns in erregenden Breitwandaufnahmen einfing, entrollt sich ein spannungsgeladenes kriminalistisches Geschehen.

[...] [D]em Regisseur ging es nicht nur darum, das prickelnde Gefühl des aufregenden

Abenteuers zu vermitteln. In dem er den Mord vor dem Hintergrund der blutbefleckten braunen Vergangenheit der Kontrahenten abrollen läßt, schlägt er andere Töne an, die nun allerdings in einen seltsamen Mißklang zu der ganz auf äußere Spannungsgeladenheit abgestimmten Handlung geraten. Die Geschichte von dem ehemaligen SS-Lagerkommandanten, der in diesem luxuriösen Milieu dieses Badeortes seinen Urlaub verbringt, fügt sich schlecht in die Atmosphäre des Kriminalfilms ein. Der ehrlichen Absicht der Filmschöpfer wird diese Verquickung der Genres kaum gerecht.

G.S. in Neue Zeit vom 24. Juli 1965

Impressum:

Hg.: CineGraph Babelsberg. Berlin-Brandenburgisches Centrum für Filmforschung e.V., März 2025, Redaktion: Borjana Gaković. Informationen zu CineGraph Babelsberg, zur Reihe „Wiederentdeckt“ und zur Zeitschrift „Filmblatt“ unter www.filmblatt.de, Kontakt: redaktion@filmblatt.de